Lonie Lambertz
Ortsvorsteherin
Klaus Ripp
Ortsvorsteher

Kerpen, den 29.04.2021

An die Redaktionen
der lokalen Medien
per Mail

Pressemitteilung

Ackerflächen sind keine Freilaufflächen für Hunde

Im Frühjahr werden auf den landwirtschaftlichen Flächen Mais, Rüben und andere Nahrungsmittel, aber auch Blühstreifen gesät. Leider sieht man immer wieder, dass freilaufende Hunde die frischen Sämereien ausscharren oder ihre Haufen auf den Feldern hinterlassen. Weitere Probleme sind parkende Fahrzeuge, die Wirtschaftswege und Zufahrten zu den Feldern blockieren oder Fußgänger, die quer über die Äcker gehen oder mit Hunden durch Fledermausleitstrukturen. Was oft in Gedankenlosigkeit und ohne böse Absicht passiert, führt aber zu erheblichen Problemen bei der Landwirtschaft und generell im Naturschutz

Die Ortsvorsteher Lonie Lambertz und Klaus Ripp informierten sich im Gespräch mit den Ortslandwirten Thomas Bremer und Michael Grass über die Problematik und appellieren gemeinsam auf gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung der Acker- und Naturflächen.

Auch hier gilt das Kerpener Motto: „**Kerpen gelingt gemeinsam“ oder „Was du nicht willst, das man dir tu', das füg auch keinem andern zu.“** Sprichwort/Goldene Regel

Gerade in Coronazeiten lernen wir die Vielfalt in unserer Kolpingstadt schätzen.

Es gibt ein weitläufiges Wegenetz, das für die Naherholung, Spaziergänge, Fahrradtouren und für sportliche Aktivitäten nutzbar ist.

Die Fuß- und Radwege werden ergänzt durch Wald- und Wirtschaftswege. Letztere dienen vorrangig der Verbindung bzw. Erreichbarkeit der Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung,

Lonie Lambertz, Zum Dickbusch 62, 50171 Kerpen
02275/4306
www.manheim-onlinehome.de

Klaus Ripp, Dürener Str. 349, 50171 Kerpen
02275/6045 – 01577 1577 477 – klaus.ripp@t-online.de
www.blatzheim-online.de

sind aber von Spaziergängern, Joggern, Radfahrern, Skatern oder Anlieger(!) mit dem Auto nutzbar.

Unsere Landwirte produzieren auf ihren Flächen nicht nur unsere Lebensmittel, sondern sind auch Naturschützer. Bodenbrütern, wie z.B. der Feldlerche, geben sie Raum oder säen an Feldrändern Blühstreifen für Insekten. Auf den Weiden halten sie Hühner, Pferde, robuste Rinderrassen und unterstützen damit auch die bedrohten Fledermäuse und Schwalben. Weiden für die Heugewinnung, Artenschutzflächen, die u.a. im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der A4 angelegt wurden, die Schwalbenhäuser und Amphibienmulden und auch die Fledermausleitstrukturen werden so ergänzt. Hier soll sich die Natur frei entwickeln können.

Grundsätzlich finden in unserer Kolpingstadt alle Aspekte Berücksichtigung. Es gibt eine große Vielfalt und ein breites Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten – jedoch sind nicht alle Nutzungen überall möglich. Es gibt es Regeln.

- Auf Rad- und Fußwegen dürfen keine Fahrzeuge fahren oder parken.
- Rad- und Fußgänger sollen/müssen auf ihren Wegen bleiben und keine Wald-, Wiesen- und Ackerflächen betreten oder gar durchqueren. Das gilt auch für die Flächen der Fledermausleitlinien oder Obstwiesen. Trampelpfade zerstören das Bodenleben: „Da wächst kein Gras mehr!“ und stören die dort lebenden Tiere in ihren Rückzugsbereichen.
- Für Ausritte werden spezielle Wege angeboten.
- Mit Hundewiesen und Hundespielflächen gibt es auch für Hundebesitzer ein spezielles Angebot.
  Jedoch in der freien Natur, in den Naturschutzgebieten sind die Regeln von allen zu beachten. Menschen und Tiere dürfen die Wege nicht verlassen. Hunde sind zur Sicherheit an der Leine zu führen.

Leider ist immer wieder zu beobachten wie Feldflächen als Spielflächen missbraucht oder begangen werden. Hundeführende sollten doch wissen, dass in Folge von Stöckchen- oder Ballwerfen auf den Gemüsefeldern und neu eingesäten Getreide -, Rüben- oder Maisackern die Keimlinge zerstört werden. Wenn der Liebling ins Feld laufen darf, um dort nach Herzenslust zu scharren und zu graben, verursacht das Schäden an den dort wachsenden Lebensmitteln, egal in welchem Wachstumsstadium.

Und noch eine Bitte: Der Kot von Pferden und Hunden ist überall zu entfernen, den will keiner in seinem Essen oder unter den Schuhen haben.

Im Bereich von Manheim-neu haben die Landwirte große Teile ihrer hofnahen Feldflächen zu Gunsten der Umsiedler*innen abgegeben. Auf den angrenzenden Feldern wachsen Lebensmittel, die es zu schützen gilt. Gehen wir wieder mit offenen Augen durch die Natur.

Wenn jeder sich an die Regeln hält, können wir alle unsere schöne Kolpingstadt genießen.

"Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt." Immanuel Kant (1724-1804)

gez.

Lonie Lambertz

Klaus Ripp